



TIMOTHY KELLER

mit KATHY KELLER

Gottes *Weisheit* entdecken

Ein Jahr mit dem
Buch der Sprüche

BRUNNEN

TIMOTHY KELLER
mit KATHY KELLER

*Gottes
Weisheit
entdecken*

Ein Jahr mit dem
Buch der Sprüche

Titel der amerikanischen Originalausgabe:
God's Wisdom for Navigating Life: A Year of Daily Devotions in the Book of
Proverbs

© 2017 by Timothy Keller and Kathy Keller
Published by Viking, an imprint of Penguin Random House LLC, New York, USA

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Friedemann Lux

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen dem Bibeltext der Neuen
Genfer Übersetzung (NGÜ) – Neues Testament, Psalmen und Sprüche
entnommen. Copyright © 2015 Genfer Bibelgesellschaft. Wiedergegeben mit
freundlicher Genehmigung.
Alle Rechte vorbehalten.

Sonst:

EIN: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift

© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

ELB: Revidierte Elberfelder Bibel

© 1985/1991/2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Hfa: Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002 by Biblica, Inc.®.

Verwendet mit freundlicher Genehmigung von Fontis – Brunnen Basel.

LUT: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
(LUT),

NLB: Neues Leben. Die Bibel

© 2002 und 2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

© der deutschen Ausgabe:

2020 Brunnen Verlag GmbH, Gießen

Lektorat: Uwe Bertelmann

Umschlagfoto: shutterstock

Umschlaggestaltung: Jonathan Maul

Satz: DTP Brunnen

ISBN Buch 978-3-7655-0748-9

ISBN E-Book 978-3-7655-7571-6

Edition Pulsmedien

www.brunnen-verlag.de

Für Bruce und Missy Terrell,
zwei weise Leiter und Freunde,
deren Weisheit und Liebe uns beiden
und der Redeemer Presbyterian Church
viele Jahre lang Wegweisung gegeben haben.

Inhalt

Einleitung

Die Weisheit erkennen

Was ist Weisheit?

Was ist Torheit?

Wie wird man weise?

Plädoyer für die Weisheit

Gott erkennen

Die Ehrfurcht vor dem HERRN

Gottes Ordnung

Wenn Gottes Ordnung gestört ist

Wenn Gottes Ordnung verborgen ist

Das eigene Herz erkennen

Das Herz verstehen

Die richtige Hierarchie der Wünsche

Versuchung verstehen

Gefühle verstehen

Die sieben Todsünden: Zorn

Die sieben Todsünden: Neid

Die sieben Todsünden: Stolz

Die sieben Todsünden: Unmäßigkeit

Die sieben Todsünden: Trägheit

Die sieben Todsünden: Habsucht

Die sieben Todsünden: Unkeuschheit

Die Mitmenschen erkennen

Freundschaft
Worte
Klatsch und Tratsch
Zuhören
Konflikte

Die rechte Zeit erkennen
Gottes Führung; Planen und Entscheidungen treffen
Lehren für unsere Zeit

Die Lebensbereiche verstehen
Ehe
Sex
Kindererziehung
Geld und Arbeit
Macht
Gerechtigkeit
Jesus erkennen, die wahre Weisheit Gottes

Danke!
Anmerkungen

Einleitung

Vielleicht haben einige Leser dieses Buchs schon unser früheres Andachtsbuch, *Ein Jahr mit den Psalmen*, mit Gewinn gelesen. Vor allem für sie ist es hilfreich, über die Unterschiede zwischen den Psalmen und den Sprüchen nachzudenken. Die Psalmen sind voll von Gefühlen – Schmerz, Freude, Preis und Dank. Sie zeigen uns, wie wir das, was wir erlebt haben, im Angesicht Gottes verarbeiten können. Die Sprüche (in manchen Bibelübersetzungen auch: „Sprichwörter“) sind ein ganz anderes Buch. Sie sind ein Aufruf zum Nachdenken, eine Einübung in die Disziplin, all unser Denken und Tun auf Gott auszurichten. Eine der Hauptbotschaften der Sprüche lautet: *Man lernt nie aus*. In den Psalmen geht es darum, wie wir uns im Glauben ganz auf Gott werfen, in den Sprüchen darum, wie wir als Glaubende diesen Glauben ganz praktisch ausleben. Wenn die Bibel ein Medizinschrank wäre, dann wären die Psalmen eine Art Brandsalbe zum Beruhigen und Heilen der Haut, während die Sprüche eher ein Riechsalz sind, das die Sinne schärft und einen wach macht.

Wie kann man das Buch der Sprüche mit Gewinn lesen? Hier ein paar Hinweise:

Die Sprüche als Dichtung

Das Buch der Sprüche ist nicht ein Lebenshilfebuch zum raschen Durchlesen, vom Typ „sieben Schritte zu einem gelungenen Leben“. Ein Spruch ist eine sprachliche Kunstform, die mir, wenn ich mich geduldig mit ihr

auseinandersetze, nach und nach Weisheit gibt. Die Sprüche sind ursprünglich auf Hebräisch verfasst, sodass der moderne deutsche Leser nicht die ganze Kraft des Originals spürt, aber wenn wir uns ein wenig über die Regeln der hebräischen Dichtkunst informieren, entdecken wir Bedeutungsebenen, die wir sonst glatt übersehen würden. Das vielleicht fundamentalste Merkmal der hebräischen Dichtung ist der sogenannte Parallelismus: Zwei Wortgruppen, Teilsätze oder Sätze werden so nebeneinandergestellt, dass sie einander modifizieren und präzisieren. Der zweite Teilsatz kann zum Beispiel den im ersten ausgedrückten Gedanken weiterspinnen und ausbauen - oder aber einen Kontrapunkt setzen, der den Gedanken abmildert oder relativiert. In beiden Fällen verdeutlichen und präzisieren die beiden Teile einander, sodass unsere Erkenntnis sich vertieft.

Sprüche 13,6 lautet zum Beispiel: „Rechtschaffenheit ist die beste Voraussetzung für einen tadellosen Lebenswandel, Ungerechtigkeit aber stürzt einen Menschen in Sünde.“ Der erste Teilsatz hilft uns, die „Ungerechtigkeit“ in dem zweiten Teilsatz genauer zu verstehen: als einen Mangel an Rechtschaffenheit. Aufgrund des Stilmittels des Parallelismus bedeuten die Worte „unrecht“ und „rechtschaffen“, aber auch „weise“ und „töricht“, die sich ständig und scheinbar unnötig in dem Buch wiederholen, in jedem Spruch etwas anderes. Uns wird viel von der Bedeutung eines Spruches entgehen, wenn wir nicht seine Teilsätze sehr sorgfältig miteinander vergleichen und untersuchen, wie die Worte zusammenspielen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der hebräischen Dichtkunst (wie wohl der Dichtkunst aller Sprachen) ist der Einsatz und hohe Stellenwert lebendiger Bilder. Da wird eine Frau mit viel Schönheit und wenig Anstand mit einem

goldenen Ring im Rüssel eines Schweines verglichen (Sprüche 11,22), und ein arbeitsscheuer Angestellter ist wie Essig für die Zähne (10,26). Jedes neue Bild ist eine Einladung, darüber nachzudenken, mit was man eine Sache alles vergleichen kann. Der aufmerksame Leser kann fünf, zehn, oder noch mehr Arten aufzählen, auf die das Bild die Gemeinde illustriert.

Die Sprüche als Rätsel

Goethe hat einmal gesagt, dass der, der nur *eine* Sprache kennt, gar keine kennt. Was sehr wahrscheinlich richtig ist, aber noch richtiger ist es, dass der, der nur *einen* Spruch aus dem Buch der Sprüche kennt, keinen kennt.¹ Wenn es in einem Spruch heißt, dass die Menschen, die moralisch anständig leben, es *immer* gut im Leben haben, und dann in einem anderen, dass die Guten manchmal leiden müssen, denkt der moderne Leser sofort, dass hier ein Widerspruch ist. Das liegt daran, dass er nur den einzelnen Spruch vor sich sieht, den er entweder als absolute, für sich stehende Verheißung oder als ebenfalls für sich stehenden Befehl deutet. Doch genau das sind die Sprüche in aller Regel nicht. Jeder Spruch ist vielmehr eine Beschreibung eines bestimmten Aspektes, wie das Leben funktioniert. Da lesen wir einen Spruch über das Eheleben, der, für sich genommen, für alle ehelichen Situationen zu gelten scheint, doch dann zeigt ein späterer Spruch, dass es eheliche Situationen gibt, in denen ein anderes Verhalten das richtige ist. Erst wenn man die Sprüche zusammen betrachtet, sodass sie einander so modifizieren und präzisieren, wie die Teilsätze innerhalb eines Spruches das tun, ergeben sie ein volles, multidimensionales Bild von einem bestimmten Thema oder Lebensbereich.

Kurz: Um die Bedeutung der Sprüche aufzuschließen, müssen wir sie zusammen betrachten. Keiner der einzelnen Sprüche ergibt das ganze Bild. Sprüche 29,19 besagt, dass Diener grundsätzlich dazu neigen, Anweisungen nicht zu befolgen, sodass man streng zu ihnen sein muss – aber 17,2 informiert uns, dass ein kluger Diener am Ende womöglich besser dasteht als ein missratener Sohn. Erst wenn wir die beiden Sprüche nebeneinanderstellen, erkennen wir, dass 29,19 gerade keine Aussage über *alle* Arbeitnehmer ist, sondern nur über die, die das Arbeiten nicht erfunden haben.²

Es kann sehr lohnend sein, die Aussagen, die die unterschiedlichen Sprüche über ein Thema machen, nebeneinanderzuhalten. In Kapitel 12 erfahren wir, dass der Weg in das sichere Unglück einem Narren wie der richtige Weg vorkommen kann, nur um in Kapitel 16 zu lesen, dass der falsche Weg *jedem* als der richtige erscheinen kann. Mit anderen Worten: Selbst wenn ich „alles richtig mache“, kann mein Leben trotzdem schiefgehen, weil ich in einer kaputten Welt lebe. Der Weise weiß, dass manchmal jeder Weg „ein Weg in den Tod“ sein kann (16,25). Wie wir noch sehen werden, *gibt* es eine Ordnung, die Gott der Welt gegeben hat, als er sie schuf, und der wir folgen müssen. Doch andererseits ist dies eine gefallene, von der Sünde entstellte Welt, und die Weisen wissen, dass die Schöpfungsordnung nicht immer funktioniert und auch nicht immer leicht zu erkennen ist.

Nur wenn wir sie alle zusammensehen, geben uns die Sprüche ein weises, differenziertes, theologisch reiches Bild von der Welt.

Die Sprüche als Pädagogik

Viele Ausleger kommen zu dem Ergebnis, dass das Buch der Sprüche ursprünglich als Handbuch für die Erziehung junger Männer gedacht war. Die Adressaten werden jedes Mal „Söhne“ genannt. Wenn das stimmt, ist es nur sinnvoll, dass wir in den Kapiteln 5 bis 7 eindringliche Warnungen vor der fremden Frau und der Ehebrecherin finden, aber keine Warnungen vor entsprechenden Männern.³ Manche modernen Leser ärgern sich über diese „Männer-Orientiertheit“, aber es wäre falsch, daraus den Schluss zu ziehen, dass das Buch der Sprüche „frauenfeindlich“ sei oder dass nur Männer in der Weisheit unterwiesen werden sollten.

Wir haben gesehen, dass die Abfassung und die Verbreitung der Sprüche große Kunstfertigkeit und tiefe Weisheit erforderten. Nun, in Sprüche 1,8; 4,3; 10,1 und anderswo sind es der Vater *und* die Mutter, die ihren Sohn unterweisen. Die Mutter war bei den alten Hebräern „eine maßgebende Stimme, die neben dem Vater stand“.⁴ Was doch nur bedeuten kann, dass nicht nur Söhne, sondern auch Töchter in der pointierten Poetik und epigrammatischen Weisheit der Sprüche unterwiesen wurden. Was die ideale Ehefrau von Sprüche 31,26 sagt, ist „weise“, und (so wörtlich) „freundliche Weisung ist auf ihrer Zunge.“ Will sagen: Sie äußert sich ausführlich und feierlich und gibt die Weisheit der Vorfahren weiter.⁵ Während also die ursprünglichen Adressaten der Sprüche männlich waren, gelten die Weisheit und Unterweisung in diesem Buch allen Menschen und beiden Geschlechtern.

Bei all dem sollten wir eine weitere Tatsache nicht vergessen: Die Sprüche sind nicht für die private Lektüre geschrieben worden, sondern als eine Art Handbuch zum Durcharbeiten in einer Gemeinschaft von Schülern und zusammen mit älteren, weiseren Mentoren. Besonders empfehlenswert ist es daher, dieses Andachtsbuch für

jeden Tag, wenn nicht zusammen mit Lehrern, dann mindestens zusammen mit Freunden, durchzuarbeiten. Dies könnte zum Beispiel so aussehen:

Suchen Sie sich einen oder mehrere Freunde und vereinbaren Sie, das Andachtsbuch gemeinsam durchzugehen, und zwar so, dass jeder von Ihnen am selben Tag denselben Abschnitt liest. Am Ende jedes Tagesabschnitts steht eine Frage, die Ihnen helfen soll, besser darüber nachzudenken, was das, was Sie da gerade gelernt haben, für Sie ganz persönlich bedeuten könnte. Notieren Sie Ihre Antwort in ein Tagebuch, und danach notieren Sie Ihre Antworten auf die folgenden zusätzlichen Fragen über den Spruch oder die Sprüche dieses Tages (sofern diese Antworten nicht schon in Ihrer Antwort auf die erste Frage enthalten sind):

1. Wo in Ihrem Leben oder im Leben eines anderen Menschen haben Sie diese Wahrheit schon illustriert gesehen?
2. Wie können Sie diese Wahrheit in die Praxis umsetzen - in Ihrem Denken, Ihrer Einstellung, Ihren Worten und Taten?

Wenn Sie mit Ihrem Tagebucheintrag fertig sind, beten Sie das Gebet am Ende der Buchseite. Diese kurzen Gebete sind als „Starthilfen“ gedacht, die Ihnen einen Einstieg geben in das persönliche Gespräch mit Gott über das, was er Ihnen da gerade in seinem Wort zeigen will. Formulieren Sie, wenn Sie wollen, das Gebet mit Ihren eigenen Worten, und dann reden Sie mit Gott darüber, was diese biblische Anweisung, die Sie da mitbekommen haben, konkret für Ihr Leben bedeuten sollte. Dies sollte eine tägliche Gewohnheit für Sie werden: erst lesen, dann nachdenken (unter Benutzung der Fragen) und zum Schluss beten.

Und dann treffen Sie sich, so oft wie möglich, mit Ihren Freunden, die ebenfalls dieses Andachtsbuch durchgehen. Tauschen Sie sich darüber aus, was Sie Wichtiges gelernt haben, machen Sie einander Mut, das Gelernte in den Alltag umzusetzen, und berichten Sie einander, was für Fortschritte Sie machen.

Die Sprüche als Teil der ganzen Bibel

Wir reden vom „Buch“ der Sprüche, aber dieses Buch ist natürlich Teil eines viel größeren Buchs (der Bibel), das durch all seine verschiedenen Teile und Erzählungen hindurch eine einzige, zusammenhängende Geschichte erzählt. Diese Geschichte ist, dass die Menschen durch die Sünde Gottes gute Schöpfung beschädigt haben und jetzt Erlösung brauchen und dass diese Erlösung durch Jesus Christus (und durch ihn allein) geschehen ist. Was bedeutet, dass die Sprüche, wie jedes andere biblische Buch auch, sich uns in ihrer tiefsten Bedeutung erst dann erschließen, wenn wir sie im Licht der Person und des Werkes Jesu Christi lesen. Jesus verblüffte seine Zuhörer mit seiner Weisheit (Lukas 2,40.47; Markus 6,2). Er gab an, der neue Salomo zu sein, der die endgültige Weisheit gebracht hat (Lukas 11,31). Die personifizierte Weisheit, die die Welt erschuf (Sprüche 8,22-31), ist geoffenbart worden in Jesus, dem Wort Gottes, mit dem Gott die Welt erschuf (Johannes 1,1-4). Paulus nennt Jesus die Weisheit Gottes (1. Korinther 1,24.30) und den, in welchem alle Weisheit Gottes verborgen ist (Kolosser 2,3).

Beachten wir auch, dass der Anfang der Weisheit „die Ehrfurcht vor dem HERRN“ ist (Sprüche 1,7; 9,10). Eine lebendige Beziehung mit Gott ist die absolute Grundvoraussetzung für Weisheit. Diese „Ehrfurcht“ ist,

wie wir noch sehen werden, keine kriecherische Angst, sondern eine Haltung des anbetenden Staunens angesichts der treuen Bundesliebe Gottes. Das Neue Testament zeigt uns, dass die Art Gottesbeziehung, die die Sprüche fordern, nur durch den Glauben an das Evangelium von Jesus Christus voll verwirklicht werden kann.

Die Themen der Sprüche

Die vielleicht schwierigste Aufgabe beim Studium des Buchs der Sprüche besteht darin, all die verschiedenen Aussagen, die sie zu einem bestimmten Thema machen, zu einem Ganzen zusammenzuführen. In diesem Andachtsbuch schauen wir uns in den ersten Wochen des Jahres die allgemeine Weisheitslehre in den ersten neun Kapiteln der Sprüche an. Danach habe ich die tägliche Lektüre nach Themengruppen geordnet, sodass Sie beim Lesen die verschiedenen Aussagen zu einem bestimmten Thema sammeln und zu einem Gesamtbild zusammenfügen können. Wundern Sie sich nicht, wenn manche Sprüche in mehr als einer Andacht vorkommen. Dies hängt damit zusammen, dass viele nicht nur ein Thema ansprechen, sondern zu verschiedenen Aspekten der Praxis des weisen Lebens etwas zu sagen haben. Hier ein Überblick über die Themen:

Die Weisheit erkennen: 1. Januar – 7. Februar

Was ist Weisheit?

Was ist Torheit?

Wie wird man weise?

Plädoyer für die Weisheit

Gott erkennen: 8. Februar - 23. März

Die Ehrfurcht vor dem HERRN

Gottes Ordnung

Wenn Gottes Ordnung gestört ist (Buch des Predigers)

Wenn Gottes Ordnung verborgen ist (Buch Hiob)

Das eigene Herz erkennen: 24. März - 12. Juni

Das Herz verstehen

Die richtige Hierarchie der Wünsche

Versuchung verstehen

Gefühle verstehen

Die Sieben Todsünden

Die Mitmenschen erkennen: 13. Juni - 10. August

Freundschaft

Worte

Klatsch und Tratsch

Zuhören

Konflikte

Die rechte Zeit erkennen: 11. August - 3. September

Gottes Führung; Planen und Entscheidungen treffen

Lehren für unsere Zeit

Die Lebensbereiche verstehen: 4. September - 14. Dezember

Ehe

Sex

Kindererziehung

Geld und Arbeit

Macht

Gerechtigkeit

Jesus erkennen, die wahre Weisheit Gottes: 15. Dezember - 31. Dezember

In den Tagesandachten sind bei Zitaten aus den Sprüchen jeweils nur Kapitel und Vers angegeben (also z. B. „10,13“, und nicht „Sprüche 10,13“). Bei allen anderen biblischen Büchern sind auch diese mit angegeben (z. B. „Psalm 37,29“). Worte und Abschnitte aus dem Text des Tages, die in der Andacht erneut zitiert werden, werden kursiv und nicht in Anführungszeichen wiedergegeben.

Die Weisheit erkennen

Was ist Weisheit?

1. Januar

Dies sind die Sprüche Salomos; er war der Sohn Davids und König von Israel ... Wer das Buch der Sprüche gelesen hat, versteht Sprichwörter und Gleichnisse, die Worte der Weisen und ihre Rätsel. (1,1.6)

Was ist ein Spruch? Ein Spruch (hebräisch *masal*) ist ein poetisch gestalteter, knapper und bündiger, zum Nachdenken anregender Satz, der mit wenigen Worten eine Wahrheit zum Ausdruck bringt. Es ist eine literarische Gattung, die dem modernen Menschen unbekannt ist. Sprüche sind weder absolute Befehle noch Versprechen, und oft sind sie unvollständig, in dem Sinne, dass man sie neben andere Sprüche zu dem gleichen Thema stellen muss, um ein vollständiges Bild zu bekommen. Sie sind Beobachtungen über das reale Leben; ein Spruch ist dazu da, dass der Hörer durch konsequentes Nachdenken die richtige Beziehung zur Realität bekommt. Ein Spruch ist ein wenig wie ein Bonbon: Wenn man hineinbeißt, hat man wenig davon (außer womöglich einen abgebrochenen Zahn). Man muss über den Spruch meditieren, damit das süße Aroma, das „Aha-Erlebnis“, sich entfalten kann.

Weisheit ist nicht nur etwas für Philosophen. Sie ist Schule für den Alltag. Sie hilft mir, wenn mein Kind mit einem blauen Auge von der Schule heimkommt oder wenn ich unverhofft zu Geld komme oder arbeitslos werde. Wie reagiere ich richtig, so, dass aus der Krise keine Katastrophe wird? Unsere Weisheit wird uns in dem Maße

leiten, wie wir Gottes Sohn, Jesus, kennenlernen und ihm ähnlicher werden.

In welchem Bereich Ihres Lebens müssen Sie am meisten an Weisheit zunehmen?

Gebet: *Herr, mir wäre es lieber, du sagtest mir durch eine innere Stimme, was ich tun soll. Oder durch ein Handbuch für alle Situationen des Lebens. Stattdessen rufst du mich dazu auf, ein weiser Mensch zu werden, der selber merkt, was er tun soll. Hilf mir, auf diesen Ruf zu antworten, und mache mich zu einem verständigen Menschen. Amen.*

2. Januar

Dies sind die Sprüche Salomos; er war der Sohn Davids und König von Israel. Das Buch der Sprüche wurde geschrieben, damit die Menschen erfahren, was Weisheit ist. (1,1-2a)

Nicht nur Moral. Das wichtigste Wort für *Weisheit* in den Sprüchen (hebräisch *hokma*) beinhaltet moralisches Verhalten, aber geht noch viel weiter. Es geht darum, sich richtig zu entscheiden, auch dort, wo es keine eindeutigen moralischen Gesetze gibt, die mir sagen, was ich zu tun habe. Manche Entscheidungen erfordern lediglich das richtige Wissen (z. B. welche Medizin ich nehmen sollte), andere das Befolgen von Regeln (z. B. ob Ehebruch in Ordnung ist oder nicht). Aber kein Bibelvers wird Ihnen sagen, wen Sie heiraten oder welche Arbeitsstelle Sie annehmen oder ob Sie umziehen sollen – aber falsche Entscheidungen können hier gravierende Folgen haben. Es gibt auch keine moralischen Gebote gegen Charakterschwächen wie Schroffheit, Impulsivität, emotionale Labilität oder Unordnung, aber auch solche Dinge können unser Leben beeinträchtigen.⁶

Wenn Gott uns eine hundertbändige Enzyklopädie von Regeln für jede Situation gegeben hätte, würden wir uns auf dieses Werk und unseren Lesefleiß verlassen. Aber wenn wir begreifen, was Weisheit wirklich ist, kommen wir näher zu Jesus, von dem es hieß: „Was ist das für eine Weisheit, die ihm da gegeben ist?“ (Markus 6,2).

Haben Sie schon einmal einen guten, moralisch anständigen Menschen erlebt, der sich sehr unweise verhielt?

Gebet: *Herr, ich bin in meinem Glauben oft selbstgefällig und meine, die Wahrheit zu kennen. Aber kenne ich sie wirklich? Und wo ich sie kenne, weiß ich oft nicht, wie ich richtig mit ihr umgehen soll. Bitte schenke mir in meinem Leben das, was ich brauche, um weiser zu werden, und lass mich nicht vergessen, dass ich es von dir bekommen habe. Amen.*

3. Januar

Dies sind die Sprüche Salomos; er war der Sohn Davids und König von Israel ... damit die Menschen erfahren, was Weisheit und Erziehung sind. (1,1-2a)

Disziplin. In diesen ersten Versen im Buch der Sprüche finden wir um das hebräische Wort *hokma* herum etliche mehr oder weniger synonyme Ausdrücke, die Licht darauf werfen, was Weisheit ist. Das hebräische *musar* (*Erziehung* in 1,2-3) meint eine Unterweisung, die den Schüler in die Pflicht nimmt – ein hartes Training mit einem Lehrer, der einen oft richtig fordert. Oft erwerben wir Weisheit dadurch, dass Freunde uns offen die Meinung sagen (27,5), oder wir lernen aus Fehlern (26,11) bzw. aus dem Leiden, das Gott, der große Erzieher, uns zu unserem eigenen Besten schickt (3,11-12). Mit jedem Mal, wo mein Auto eine

Panne hat und ich mir überlegen muss, wie ich den Schaden behebe, wächst meine „Weisheit“ bezüglich Autos. Genauso ist es mit unserem Leben. Der Schriftsteller Marcel Proust schrieb, dass wir die Wahrheit „selbst entdecken“ müssen, „nach einer Reise durch die Wildnis, die niemand an unserer statt antreten, die niemand uns ersparen kann“.⁷

Weise werden heißt ein disziplinierter Mensch werden, der nicht impulsiv drauflosrennt, sondern sich selbst prüft, umsichtig ist, klar denkt. Ein Mensch, den das Leben widerstandsfähig, belastbar, erfinderisch gemacht hat. So wie man nur durch hartes Training ein guter Marathonläufer wird, will auch die Weisheit erarbeitet sein.

Wo hat Gott in Ihrem Leben schon Schwierigkeiten benutzt, um Sie weiser zu machen?

Gebet: *Vater, Kinder brauchen Disziplin, auch wenn sie vielleicht dagegen aufbegehren. Ein Kind, das keine Disziplin gelernt hat, wird es schwer haben im Leben. Vergib mir, wo ich in den harten Schlägen und Enttäuschungen meines Lebens nicht deine väterliche Erziehung gesehen habe. Lass mich durch sie Weisheit lernen. Amen.*

4. Januar

... damit die Menschen erfahren, was Weisheit und Erziehung sind, und merken, wie man verständige Rede von törichter unterscheiden kann. (1,2)

Unterscheidungsfähigkeit. Ein weiterer Aspekt der Weisheit ist *Verständnis* (hebräisch *bina*) – die Fähigkeit, Unterschiede und feine Schattierungen wahrzunehmen, wo andere nur einen Mischmasch sehen. Kathy kann kleine, aber wichtige Unterschiede zwischen verschiedenen

Balletttänzern erkennen, die Tim nicht sieht, und er kann beim Baseball feine Nuancen beim Werfen des Balls ausmachen, die Kathy entgehen. Kathy ist „weiser“, wenn es um Ballett geht, Tim, wenn es um Baseball geht.

Die biblische Weisheit wendet die Kunst des differenzierten Wahrnehmens auf das Leben im Alltag an. Weise sein heißt eine Fülle von Optionen und möglichen Handlungsweisen sehen, wo andere vielleicht nur eine oder zwei sehen. Der Weise erkennt, dass Wesen und Motive seiner Mitmenschen vielschichtig sind, und teilt sie nicht einfach in „Gute“ und „Böse“ ein. Unterscheidungsfähigkeit ist auch die Fähigkeit, nicht nur zwischen „richtig“ und „falsch“ zu unterscheiden, sondern auch zwischen „gut“, „besser“ und „am besten“. Christen erleben es, dass in dem Maße, wie sie Christus lieb gewinnen, auch ihre „Erkenntnis“ und ihr „Einfühlungsvermögen“ wachsen (Philipper 1,9). Christi Liebe heilt das nur mit sich selbst beschäftigte Ich und versetzt uns in die Lage, unsere Mitmenschen zu sehen und sensibel für sie zu werden.

Wo ist Gott gerade dabei, Ihnen feine Unterschiede zu zeigen, die Sie bisher nicht gesehen hatten?

Gebet: *Herr, die Welt scheint aufgeteilt zu sein in Menschen, die alles schwarz-weiß sehen, und solche, für die alles grau ist. Erlöse mich von beidem - der Gesetzlichkeit und dem Relativismus. Beide sind nicht weise. Schenke mir die Demut und die Unterscheidungsgabe, die es für ein weises Herz braucht. Amen.*

5. Januar

Dadurch erhält man eine gute Erziehung ... So ist man imstande, den Unerfahrenen Klugheit zu vermitteln und der Jugend Erkenntnis und Besonnenheit. (1,3-4)

Besonnenheit. Die hebräischen Worte *haskel* (Klugheit), *ormah* (Erkenntnis) und *mezimma* (Besonnenheit) meinen alle ein Planen und Leben, das strategisch ist. So wie es hochanständige Menschen gibt, die nicht sehr weise sind, gibt es Visionäre, die das Ziel sehen, aber von den praktischen Schritten, die es zur Realisierung bräuchte, wenig Ahnung haben. Weise sein heißt Probleme voraussehen, ohne leichtsinnig zu werden oder sich davon lähmen zu lassen, dass man übervorsichtig ist. Der Weise weiß nicht nur, was er tun soll, sondern auch, *wann* er es tun soll. Ein Segen zur falschen Zeit kann wie ein Fluch wirken (27,14). Während Unterscheidungsfähigkeit (4. Januar) eine Art *Einblick* in die Herzen ist, ist Besonnenheit eine Form des *Weitblicks*; ich weiß, was für ein Verhalten zu welchen Ergebnissen führen wird (22,3).

Weisheit ist in einem gewissen Sinne das Wissen, wie man „erfolgreich“ lebt. Aber man verwechsle nicht, wie Adam und Eva, weltliche Klugheit mit göttlicher Weisheit (1. Mose 3,6). Die endgültige Weisheit finden wir in Jesus, dem leidenden Gottesknecht (Jesaja 52,13), dessen Erfolg absolut, aber den Augen der weltlichen Weisen seiner Zeit verborgen war.⁸

Hatten Sie einmal die nötige Unterscheidungsfähigkeit, um zu wissen, was Sie tun mussten, aber nicht die Besonnenheit, um zu wissen, *wie* Sie das machen sollten? Was haben Sie daraus gelernt?

Gebet: *Herr, ich möchte Erfolg haben, aber oft aus den falschen Gründen. Bitte tue, was nötig ist – und wenn es große Enttäuschungserlebnisse sind –, damit es mir wichtiger wird, treu zu sein als Erfolg zu haben. Erst dann werde ich frei sein von dem Stolz und der Angst, die die Feinde wahren Erfolges sind. Amen.*

6. Januar

Wer Weise ist, soll zuhören und sein Wissen erweitern, und wer Verstand hat, soll die Fähigkeit erwerben, ein gutes Leben zu führen! (1,5)

Wissen. Man kann moralisch gut, aber trotzdem nicht weise sein, und man kann viel wissen und doch töricht sein. Da ist die studierte Soziologin, die ein Buch über die Ursachen von Armut geschrieben hat, aber als sie einer armen Familie helfen will, macht sie alles nur schlimmer. Es gibt Wissen ohne Weisheit. Aber Weisheit ohne Wissen? Nein. Man muss sich mit einem Thema auskennen, bevor man es mit der Disziplin, Unterscheidungsfähigkeit und Besonnenheit der Weisheit angehen kann. Und so ruft das Buch der Sprüche die, die weise werden wollen, dazu auf, ihr *Wissen zu erweitern*. Das hebräische Wort *leqah* bedeutet ein ausgiebiges Studieren.

Um weise zu werden, müssen wir das menschliche Herz kennen und wissen, wie menschliche Beziehungen funktionieren; wir müssen Leiden und Tod kennen, ja das Wesen Gottes. Weisheit ist die Verschmelzung von Denken und Erfahrung, sodass wir „in den Realitäten des Lebens kompetent“ werden.⁹ Und wahre Weisheit erfordert wie nichts anderes eine tiefe Kenntnis der Bibel. Kein Geringerer als Jesus gründete alles, was er tat, auf die Bibel; mit ihr ging er in seinen Tod (Matthäus 27,46; Psalm 22,2). Wie können wir erwarten, weise zu werden, wenn wir uns nicht in das Wort Gottes vertiefen?

Was können Sie tun, um die Bibel besser kennenzulernen? Für welche Bereiche Ihres Lebens wäre sie gerade besonders wichtig?

Gebet: *Herr, ich verbringe viel zu wenig Zeit damit, dein Wort zu lesen und darüber zu meditieren, und es gibt keine*

Entschuldigung dafür. Wir nehmen uns doch immer Zeit für das, was uns wirklich wichtig ist. Bitte vergib mir, dass ich dich und dein Wort nicht so liebe, wie du mich geliebt hast. Lehre mich deine Wahrheit. Amen.

Was ist Torheit?

7. Januar

„Ihr Einfaltspinsel, wie lange wollt ihr die Einfalt lieben? Wie lange noch gefällt den Angebern ihr selbstgefälliges Geschwätz? Wie lange noch hassen Toren¹⁰ die Einsicht?“ (1,22)

Das Gegenteil von Weisheit. Im Buch der Sprüche ist das Gegenteil der Weisheit die Torheit und das Gegenstück zum Weisen der Tor. Im heutigen Deutsch ist das Wort „Tor“ bzw. „Dummkopf“ eine Beleidigung; in den Sprüchen meint es einen Menschen, der so realitätsfremd lebt, dass er sich und seinen Mitmenschen das Leben schwer macht. Wir können nicht alles mit unserem Körper machen, was wir wollen, ohne dass dies Folgen hat. Wir können unsere Mitmenschen nicht überfahren und erwarten, dass wir gute Freunde und eine stabile Familie haben. Wir können nicht als Egoisten leben und erwarten, dass unsere Beziehungen intakt bleiben. Aber der törichte Mensch tut all dies - und damit sät und erntet er Zwietracht und Zerstörung.

Es gibt verschiedene Arten von Torheit, wie wir noch sehen werden. Aber die größte Dummheit von allen ist, wenn ich etwas anderes als Gott zum Mittelpunkt meines Lebens mache. Es ist der sichere Weg zu Enttäuschung und Not. Jesus hat den „törichten Mann“ als jemanden beschrieben, der sein Haus auf Sand baut statt auf den Felsen des Wortes und der Weisheit Christi (Matthäus 7,24-27). Der Törichte beachtet nicht, wo der feste Boden in seinem Leben ist (körperlich, seelisch, beziehungsweise und geistlich). Er verlässt ihn und wundert sich, warum er plötzlich einsinkt.

Wo haben Sie das letzte Mal (bei sich selber oder bei einem anderen) die bittere Frucht der Torheit erlebt?

Gebet: *Herr, mein Herz möchte so oft die Realität verdrängen, aber das ist dumm. Die Realität in dieser gefallenen Welt ist beides - wunderbar und schrecklich. Hilf mir, sie richtig zu sehen, und lehre mich, weise in ihr zu leben. Amen.*

8. Januar

„Ihr Einfaltspinsel, wie lange wollt ihr die Einfalt lieben? Wie lange noch gefällt den Angebern ihr selbstgefälliges Geschwätz? Wie lange noch hassen Toren¹¹ die Einsicht?“ (1,22)

Der Angeber. Drei Arten von Toren werden in diesem Vers erwähnt. Die *Angeber* (hebräisch *lesim*, in anderen Bibelübersetzungen *Spötter*) zeigen, dass es nicht die geistige Kapazität ist, die darüber entscheidet, ob wir weise oder töricht werden, sondern die innere Einstellung.¹² Tief im Herzen des Angebers ist ein hochfahrender Stolz, der sich niemand unterordnen will (21,24). Er ist der geborene Besserwisser, der sich in dieser Rolle bestens gefällt. Eigentlich ist er ein Narr, aber in den Augen der meisten Menschen ist er jemand, der den Durchblick hat und dem man so leicht nichts vormachen kann.

Natürlich gibt es Dinge, die Kritik, ja sogar Satire verdienen. Selbst Gott spottet gelegentlich. Aber „im Kreis der Spötter zu sitzen“ (vgl. Psalm 1,1) heißt, den Zynismus zu einem Lebensstil zu machen. Der chronische Spötter und Angeber bekommt ein verhärtetes Herz und vergiftete Beziehungen. Wie C.S. Lewis sagt. „Wer alles durchschaut, sieht nichts mehr.“¹³ Wir leben in einem postmodernen

Zeitalter, das zum „Dekonstruieren“ ermuntert, und in einem Internetzeitalter, in dem Spott und Herabwürdigung immer leichter werden - und das vernünftige Gespräch schwerer. Wir stehen unter einem enormen kulturellen Druck, selber Spötter und Angeber zu werden, dem wir widerstehen müssen. Jesus war überhaupt kein Angeber: „Er wird nicht streiten und lärmern ... Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. So wird er schließlich dem Recht zum Sieg verhelfen“ (Matthäus 12,19-20).

Wann waren Sie das letzte Mal versucht, jemanden achselzuckend abzutun, anstatt mit ihm zu reden?

Gebet: *Herr, lass mich nicht die Scheinweisheit der Welt imitieren: den zynischen Blick, den Insider-Witz, das wissende Seufzen über die Blödheit der anderen. Lass mich niemanden verachten und alle respektieren - auch dann, wenn ich sie korrigieren muss. Amen.*

9. Januar

„Ihr Einfaltspinsel, wie lange wollt ihr die Einfalt lieben? Wie lange noch gefällt den Angebern ihr selbstgefälliges Geschwätz? Wie lange noch hassen Toren¹⁴ die Einsicht?“ (1,22)

Der Einfaltspinsel. Jeder Tor ist realitätsfremd, aber jede Art Tor auf ihre eigene Art. Der Nächste in unserer Liste ist der *Einfältige* (hebräisch pēthiy). Sein Laster ist die Leichtgläubigkeit: „Der Einfaltspinsel glaubt jedem Wort“ (14,15). Wie ein Kind lässt er sich von allem beeindrucken, das spektakulär und dramatisch ist. Oder er ist süchtig nach Anerkennung und rennt jedem hinterher, der sie ihm gibt und einen starken Eindruck auf ihn macht. Er unterstützt diktatorische „Führer“, die Frieden und

Wohlstand versprechen. Oft ist er denkfaul und hat keine Lust, das Für und Wider einer Sache abzuwägen. Der Einfältige ist auch ein williges Opfer von Finanzbetrügnern, die ihm schnellen Reichtum versprechen (12,11).¹⁵

Die Einfältigen können sich ändern und vernünftig werden (19,25), aber sie können auch Dummheit „erben“ (14,18) und zu richtigen Experten der Einfalt werden. Wir sollten uns jedoch hüten, Leichtgläubigkeit und Naivität mit Schlichtheit gleichzusetzen. Wir haben einmal in einer Gemeinde als Pastoren gearbeitet, deren Glieder eher einen niedrigen Bildungsstand hatten, aber keinesfalls einfältig waren. Man kann über keine besondere Bildung verfügen und nicht besonders „weltgewandt“ sein, aber trotzdem weise. Und man kann ziemlich „weltgewandt“ sein – gut situiert, gebildet und mit den richtigen Beziehungen – und trotzdem einfältig.

Haben Sie auch schon Menschen kennengelernt, die Sie zunächst für etwas einfältig hielten, und haben Sie dann Ihr Urteil revidieren müssen? Was für Tugenden hatten diese Menschen?

Gebet: *Gott, ich sehe den „Spötter“ in mir, aber auch den „Einfältigen“. Ich bin süchtig nach Anerkennung. Ich bin auch ungeduldig und nehme mir nicht die Zeit, die Dinge bis zum Ende durchzudenken. Ich habe dich schon oft gebeten, mich von meiner Sünde frei zu machen. Jetzt bitte ich dich: Herr, mach mich frei von meiner Torheit! Amen.*

10. Januar

„Ihr Einfaltspinsel, wie lange wollt ihr die Einfalt lieben? Wie lange noch gefällt den Angebern ihr selbstgefälliges Geschwätz? Wie lange noch hassen Toren¹⁶ die Einsicht?“ (1,22)

Der Starrsinnige. Das in den Sprüchen am häufigsten zur Bezeichnung von Toren gebrauchte hebräische Wort ist *keciyl* (der Sture). Der Tor ist der typische Rechthaber; er ist von sich und seiner Weisheit so eingenommen, dass er unfähig ist, zu lernen oder sich korrigieren zu lassen.

Der Kinderpsychologe Jerome Kagan entdeckte, dass Kinder mit drei Grundtemperamenten geboren werden, die ihre instinktive Reaktion auf Schwierigkeiten bestimmen.¹⁷ Die einen reagieren mit Angst und Rückzug, andere mit Aggression und Selbstbehauptung, wieder andere mit Optimismus und dem Versuch, sich auf die freundliche Art durchzusetzen.¹⁸ Jede dieser Standardreaktionen funktioniert in manchen Situationen gut. Aber – so Kagan – sofern die Eltern nicht einschreiten, sind die Kinder dermaßen von ihrem Grundtemperament geprägt, dass sie es nicht lernen, wie sie sich in Situationen, in denen diese Grundreaktion falsch, ja verhängnisvoll ist, richtig verhalten. Mit anderen Worten: Wir sind von Natur aus starrköpfig und damit töricht. Die moderne Kultur drängt uns, unsere Kinder „sie selbst sein“ zu lassen, aber was uns als das Natürlichste vorkommt, kann in manchen Situationen tödlich sein (22,15). Um weise zu werden, muss der Ängstliche es lernen, energischer zu werden, der Energische, vorsichtiger zu werden, und der mit dem sonnigen Gemüt, nachdenklicher zu werden. Allein in Jesus sehen wir jemanden, der nicht automatisch den Weg der Selbstbehauptung oder des Rückzugs geht, sondern mit perfekter Weisheit das tut, was die Situation verlangt (Johannes 11,23-25.32-35).

Wo sind Sie am ehesten rechthaberisch und am wenigsten für neue Ideen und Kritik offen?

Gebet: *Vater, Jesus ist ohne ein falsches Wort oder einen falschen Schritt durch das Leben gegangen. Er hat genau*

gewusst, wann er zu schweigen und wann er zu reden, wann er zu korrigieren und wann er unnachgiebig zu sein hatte. Ich möchte so gerne auch so werden! Bitte fange an, mir etwas von seiner Weisheit zu geben, durch dein Wort und deinen Geist. Amen.

11. Januar

Wer umhergeht und Lügen verbreitet, ist ein nichtsnutziger, übler Mensch. Er verdreht hämisch die Augen, gibt Gleichgesinnten heimlich Zeichen mit seinen Füßen und Winke mit den Händen. Er hat ein falsches Herz, er schmiedet böse Pläne, und wo er auftaucht, stiftet er Streit. Deshalb wird das Unglück plötzlich über ihn hereinbrechen, ganz unerwartet wird er zerschmettert, ohne dass es Rettung gibt. (6,12-15)

Der Unruhestifter. Eine andere Art Tor ist der Unruhestifter. Sein Markenzeichen heißt *Streit* (6,14). Er ist das Gegenteil des Friedensstifters (Matthäus 5,9), des Brückenbauers, dessen bedachte, freundliche Antworten (15,1) Spannungen und Konflikte entschärfen. Der Unruhestifter schürt sie. Der Unruhestifter ist nicht jemand, der mit Ehrlichkeit einen falschen Frieden stört; er ist der prinzipielle Protestierer, der sich weigert, auch einmal über etwas hinwegzusehen (19,11). Im Streit bemüht er sich nicht um Fairness, sondern ergeht sich in Halbwahrheiten, selektivem Weglassen und hinterhältigen Andeutungen. Seine Körpersprache (die *Winke*) schaffen eine Situation der Feindseligkeit, die guten Lösungen abträglich ist.

Der Unruhestifter stellt sich gerne als jemanden dar, der für die Wahrheit kein Blatt vor den Mund nimmt. Doch es wird kein gutes Ende mit ihm nehmen (6,15). Mit der Zeit zeigt es sich, dass er selber ja der Grund für die Konflikte ist, die wie Kletten an ihm kleben. Begebenheiten, die aufdecken, wes Geistes Kind er wirklich ist, können seine